

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

© Marco Borggreve

MI 18. & DO 19. JUN 2025  
**MOZARTS  
VIOLINKONZERTE**  
mit Roberto  
González-Monjas

ABONNEMENTSKONZERT

# MOZARTS VIOLINKONZERTE mit Roberto González-Monjas

«Du weisst selbst nicht, wie gut du Violine spielst, wenn du nur dir Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst, so, als wärest du der erste Violinspieler in Europa», schrieb Leopold Mozart, selbst ein eminenter Geigenvirtuose, am 20. Oktober 1777 seinem Sohn Wolfgang nach Augsburg. «Was mich zu Zeiten betrübt macht, ist, dass ich dich nicht mehr Violine spielen höre, und so oft ich nach Hause gehe, wandelt mir eine kleine Melankoley zu, dann, wann ich mich unserem Hause nähere, glaube ich immer, ich müsse dich Violine spielen hören.» Kein Zweifel, Wolfgang Amadeus Mozart war nicht nur ein herausragender Pianist, son-

dern auch ein grosser Geiger. Fünf Violinkonzerte hat er zwischen 1773 und 1775 komponiert. Für den Eigengebrauch? Für seinen Salzburger Konzertmeisterkollegen? Oder für einen Freund der Familie? Wir wissen es nicht. Alle stammen sie aus seiner Salzburger Zeit im fürstlichen Dienst beim Erzbischof Colloredo. Es war keine glückliche Zeit für Mozart, aber die Violinkonzerte verraten nichts von erlittener Schmach und Unbill. Im Gegenteil, hier gibt pure Spiel- und Lebensfreude den Ton an, und gewisse Finali sind ausgesprochen witzig: Man meint, Mozart lachen zu hören.

# PROGRAMM

**MI 18. JUN 2025**

**Abonnementskonzert**

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

Öffentliche Generalprobe

09.30 Uhr

Das Konzert wird

live gestreamt:

[musikkollegium.ch/live](https://musikkollegium.ch/live)

**Musikkollegium Winterthur**

**Roberto González-Monjas** Leitung und Violine

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 B-Dur, KV 207 (1773) 23'

Allegro moderato

Adagio

Presto

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 D-Dur, KV 211 (1775) 20'

Allegro moderato

Andante

Rondeau: Allegro

Pause

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur, KV 216 (1775) 26'

Allegro

Adagio

Rondeau: Allegro – Andante – Allegretto – Tempo I

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Rondo für Violine und Orchester B-Dur, KV 269 (um 1776) 8'

Allegro

**DO 19. JUN 2025**

**Abonnementskonzert**

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.10 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

Das Konzert wird live

gestreamt und ist für

48h verfügbar:

[musikkollegium.ch/live](https://musikkollegium.ch/live)

**Musikkollegium Winterthur**

**Roberto González-Monjas** Leitung und Violine

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 4 D-Dur, KV 218 (1775) 25'

Allegro

Andante cantabile

Rondeau: Andante grazioso

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Rondo für Violine und Orchester C-Dur, KV 373 (1781) 6'

Allegretto grazioso

Pause

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur, KV 219 (1775) 30'

Allegro aperto

Adagio

Rondeau: Tempo di minuetto – Allegro – Tempo di minuetto

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Adagio für Violine und Orchester E-Dur, KV 261 (1776) 8'



# BIOGRAFIEN

**Roberto González-Monjas** begann seine Karriere als Sologeiger, Orchesterleiter und Kammermusiker und trat in diesen Funktionen u.a. bei den Festivals in Salzburg, Grafenegg, Luzern, Verbier und Lockenhaus auf. Acht Jahre lang stand er dem Musikkollegium Winterthur als Erster Konzertmeister vor. Seit 2021 amtiert er hier als Chefdirigent, wobei sein Vertrag bereits bis 2027 verlängert wurde. Im Rahmen dieser höchst erfolgreichen Zusammenarbeit wurde jüngst die CD-Aufnahme «Vergehen» veröffentlicht. Sie enthält Mozarts Sinfonie Nr. 41 sowie ein zeitgenössisches Spiegelwerk der Komponistin Hannah Kendall. Zudem ist

Roberto González-Monjas Chefdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg. Darüber hinaus wirkt er seit 2022 als Erster Gastdirigent des Belgischen Nationalorchesters und seit 2023 auch als Chefdirigent des Orquesta Sinfónica de Galicia. Er spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri filius Andreae von ca. 1703, deren Ankauf durch fünf Winterthurer Familien ermöglicht wurde und die ihm durch die Rychenberg Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

*Das Musikkollegium Winterthur wurde 1629 gegründet und ist somit eine der traditionsreichsten musikalischen Institutionen Europas.*

Winterthur ragt aus der europäischen Kulturlandschaft heraus. Dies nicht nur dank seiner Kunstsammlungen, sondern auch dank seines Orchesters – dem Musikkollegium Winterthur –, das seit 2021/22 unter der Leitung des Chefdirigenten Roberto González-Monjas steht. Die bis ins Jahr 1629 zurückreichende Geschichte des Musikkollegium Winterthur hat lebendige Spuren hinterlassen: Das Engagement der bürgerlichen Familien aus dem 17. Jahrhundert wird heute von den zahlreichen Vereinsmitgliedern weitergeführt. Prägend ist insbesondere das frühe 20. Jahrhundert geworden. Der Mäzen Werner Reinhart und der Dirigent Hermann Scherchen machten Winterthur zu einem Zentrum des europäischen Musiklebens. Igor Strawinsky, Richard Strauss und Anton Webern verkehrten hier, auch Clara Haskil oder Wilhelm Furtwängler. Ein verpflichtendes Erbe: Kein anderes klassisches Sinfonieorchester der Schweiz widmet sich dem zeitgenössischen Musikschaffen so selbstverständlich wie das Musikkollegium Winterthur. Dazu kommen Uraufführungen, in jüngster Zeit von Richard Dubugnon, Helena Winkelman,

David Philip Hefti, Matthias Pintscher, Andrea Tarrodi und Arash Safaian. Die weiteren Repertoire-Schwerpunkte liegen in der Klassik und frühen Romantik. Aber auch auf grosse Sinfonik – etwa von Brahms, dem eine neuere CD-Einspielung gilt – wirft das agile Orchester gerne frisches Licht. In Opern- und Ballettproduktionen ist es ebenfalls regelmässig zu erleben. Mit über 40 Saisonkonzerten, seinem vielseitigen Musikvermittlungs-Angebot sowie spartenübergreifenden Formaten tritt das Orchester hervor. Zur hohen Qualität des Klangkörpers beigetragen haben viele: ehemalige Chefdirigenten wie Franz Welser-Möst, Heinrich Schiff oder Thomas Zehetmair, langjährige Gastdirigenten wie Heinz Holliger, Reinhard Goebel und Michael Sanderling, aber auch international gefragte Solistinnen und Solisten, die stets gerne zum Musikkollegium Winterthur zurückkehren. So sind unter anderem Andreas Ottensamer, Barbara Hannigan, Ian Bostridge oder Carolin Widmann regelmässig in Winterthur zu Gast.

# Der Landbote

## Wie viel will sich Winterthur Kultur kosten lassen?



Alles über die Kulturstadt lesen Sie bei uns.



# WERKE

## Wolfgang Amadeus Mozart Violinkonzerte

Schon als Wunderkind konzertiert Wolfgang Amadeus Mozart nicht nur auf dem Klavier, sondern ebenso auf der Violine. Auch als junger Erwachsener tritt er mit dem Streichinstrument auf: «ich spielte als wenn ich der größte Geiger in ganz Europa wäre», lässt er seinen Vater 1777 auf einer Konzerttournee wissen. Kurz darauf folgt der plötzliche Bruch mit dem Instrument: Während das Violinspiel noch zu seinen Pflichten als Hofkonzertmeister in Salzburg gehört, will Mozart nunmehr «nicht bei der Violin» sein und eine neue Anstellung als Kapellmeister anstreben. Fortan wird er nie mehr öffentlich mit der Violine auftreten.

Dieser Abkehr von der Violine geht eine intensive Beschäftigung mit diesem Instrument voraus: In nur zwei Jahren (von 1773 bis 1775) komponiert der noch nicht einmal 20-jährige Mozart in Salzburg seine fünf Violinkonzerte. Zwar folgen auch später noch verschiedene Kompositionen für Violine, doch die Gattung des Konzerts bleibt für Mozart fortan anderen Instrumenten, insbesondere dem Klavier vorbehalten.

In den fünf Violinkonzerten ergründet Mozart die Möglichkeiten des Zusammenspiels von Soloinstrument und Orchester in vielfältiger Weise. Selbst innerhalb der kurzen Entstehungszeit der fünf Konzerte lässt sich ein grosser Entwicklungsschub ausmachen: Während die ersten beiden Konzerte noch von einem traditionellen Wettstreit von Violine und Orchester beeinflusst sind, stehen die drei späteren Konzerte nunmehr im Zeichen einer leidenschaftlichen Unterhaltung der Instrumente. Der Solopart gewinnt zunehmend an Bedeutung, indem die Solovioline häufiger selbst in die Formgestaltung eingreift. Die fünf Violinkonzerte Mozarts sind ganz persönlicher Ausdruck der Entwicklung des Komponisten und einer angestrebten Loslösung von der musikalischen Einengung, die er in Salzburg («kein Ort für mein Talent», wie Mozart resigniert schreibt) erfahren hatte. Die Werke sind vor allem aber – und hierin liegt ihre eigentliche Bedeutung – Ausdruck einer sich stets wandelnden Konzertform, deren Entwicklung Mozart massgeblich beeinflusst hat.

### **Violinkonzerte Nr. 1 – 3 sowie Rondo KV 269**

Das Violinkonzert in B-Dur KV 207 von 1773 ist aller Wahrscheinlichkeit nach Mozarts erstes eigenes Instrumentalkonzert überhaupt (die früher datierbaren Klavierkonzerte sind Bearbeitungen fremder Werke). Die drei Sätze des Konzerts sind vom steten Hin- und Herwerfen musikalischer Gedanken zwischen Orchester und Solovioline geprägt. Ein Jahr später komponiert Mozart mit dem Rondo KV 269 mutmasslich für den Salzburger Hofviolinisten Antonio Brunetti eine Alternative zum Finalsatz des Konzerts. Das neu komponierte Rondo nimmt die Rhythmen aus dem Kopfsatz auf, lässt der Solovioline aber freieren Gestaltungsraum als das ursprüngliche Finale. Das zweite Violinkonzert in D-Dur KV 211 ist wie sein Vorläuferwerk in der barocken Konzerttradition verwurzelt. Mozart wies die Violine zuweilen an, sich schöpferisch zu betätigen: So soll etwa eine Fermate zu einer Kadenz «ausgeziert werden». Als Finalsatz komponiert Mozart ein Rondo, das seinen zurückhaltenden Charakter zuweilen temperamentvoll durchbricht. Mit dem dritten Violinkonzert in G-Dur KV 216 setzt ein stilistischer Wandel ein. Die Tonsprache wird lyrischer und der Solopart virtuoser. Das dritte Violinkonzert wird gerne auch mit dem Beinamen «Strassburger» versehen, da er im Finale auf eine bekannte Melodie – damals bekannt unter der «Strassburger» Melodie – zurückgreift.

### **Violinkonzerte 4 & 5 sowie Adagio KV 261 und Rondo KV 373**

Es lässt sich nicht mit Gewissheit sagen, ob nicht das vierte Violinkonzert KV 218 das berühmte «Strassburger» Konzert war. Sowohl im dritten wie auch im vierten Konzert verbindet Mozart Volksmusik mit Kunstmusik und reichert insbesondere die Finalsätze mit volkstümlichen Tanzmelodien an. Das letzte Violinkonzert in A-Dur KV 219 deutet bereits die spätere Entwicklung der Konzertgattung an, bei der das Soloinstrument stärker über das Orchester hervorgehoben wird. Das zeigt sich etwa in dem ursprünglichen Mittelsatz, der formal und inhaltlich allen denkbaren Konventionen trotz. Dem damaligen Salzburger Hofgeiger Antonio Brunetti

# WERKE

ist der Satz dennoch «zu studiert», woraufhin Mozart 1776 mit dem Adagio in E-Dur KV 261 eine Alternative in simpler Da-capo-Form und mit lyrischen Momenten komponiert.

Im April 1781 wendet sich Mozart – inzwischen hatte er sich in Wien niedergelassen – mit dem Rondo in C-Dur KV 373 noch einmal der Gattung des Violinkonzerts zu. In nur einer Nacht soll er den lyrisch-liedhaften Konzertsatz für Antonio Brunetti geschrieben haben. Mozart belässt es jedoch bei dem einzelnen Rondo-Satz, welcher der Form nach einem Finale eines dreisätzigen Konzerts gleicht.

*Giulio Biaggini*

## **Besetzung**

Violinkonzerte Nr. 1, 2, 4 & 5 sowie Rondos KV 373 & KV 269: Violine solo, 2 Oboen, 2 Hörner, Streicher

Violinkonzert Nr. 3: Violine solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Hörner, Streicher  
Adagio, KV 261: Violine solo, 2 Flöten, 2 Hörner, Streicher

## **Uraufführungen**

keine gesicherten Angaben; mutmasslich am Salzburger Hof kurz nach der Komposition unter Mitwirkung von Wolfgang Amadeus Mozart und/oder Antonio Brunetti

## **Musikkollegium Winterthur**

Violinkonzert Nr. 1: Erstmals aufgeführt am 25. Januar 1922, Leitung Walthof Reinhart, Solist Adolf Busch; letztmals am 4. Februar 2016, Leitung und Solist Christian Tetzlaff

Violinkonzert Nr. 2: Erstmals aufgeführt am 29. März 1944, Leitung Charles Münch, Solist André de Ribaupierre; letztmals am 21. Juni 2019, Leitung und Solist Roberto González-Monjas

Violinkonzert Nr. 3: Erstmals aufgeführt am 11. November 1903, Leitung Ernst Radecke, Solist Oscar Studer; letztmals am 2. Februar 2022, Leitung Gergely Madaras, Solist Nemanja Radulović

Violinkonzert Nr. 4: Erstmals aufgeführt am 14. Februar 1906, Leitung Ernst Radecke, Solistin Anna Hegner; letztmals am 4. Februar 2016, Leitung und Solist Christian Tetzlaff

Violinkonzert Nr. 5: Erstmals aufgeführt am 14. März 1900, Leitung Ernst Radecke, Solist Jenő Hubay; letztmals am 25. Mai 2022, Leitung Roberto González-Monjas, Solist Barnabás Kelemen

Rondo, KV 373: Erstmals aufgeführt am 3. November 1928, Leitung Hermann Scherchen, Solist Joseph Máca; letztmals am 9. November 2023, Leitung und Solist Roberto González-Monjas

Rondo, KV 269: Erstmals aufgeführt am 9. Dezember 1936, Leitung Hermann Scherchen, Solist Adolf Busch

Adagio, KV 261: Erstmals aufgeführt am 14. Februar 1906, Leitung Ernst Radecke, Solistin Anna Hegner; letztmals am 3. Februar 2016, Leitung und Solist Christian Tetzlaff

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

Ihr  
Klassik-Abo  
25/26

# WELTSTARS IN WINTERTHUR

Joyce DiDonato



[musikkollegium.ch/abo](https://musikkollegium.ch/abo)

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher  
Kantonalbank

Medienpartner

Der  
Landbote